

Seifenfieber, Pomer hat an der alten Stage 3 Bril Baumgut zu verkaufen oder zu verpachten. Die Liebhaber können sich bei ihm melden.

Kaufmann Christ. Weil besitzt hier noch zwei Becker im Aichenbach, welche er zu verkaufen wünscht, und worüber mit C. G. Weil, Rothgerber Käufe abgeschlossen werden können.

Nächsten Sonntag haben
Fasttag
Hd. Daimler. Pfleiderer. Chr. Menner.

„Napoleon in Deutschland.“

Von L. Mühlbach.

(Fortsetzung.)

Sie haben also offen und rückhaltlos mit Napoleon gebrochen? rief Gräfin Du Cayla, die eifrige Agentin des Spasen von Lille, die die Royalisten damals ins Geheim den König Ludwig den Achtzehnten nannten. Sie sind also ganz und für immer der Unrige?

Ja, ich rechte mich ganz zu den Ihrigen, sagte Lalkyrand freundlich, und ich war im Herzen immer eizner der getreuesten und eifrigsten Diener des Königs. Ich kann das beweisen, denn ich bin es gewesen, der Napoleon Schritt für Schritt, sogar oft seinem Widerstreben zum Trost, an den Abgrund geführt hat, vor welchem er jetzt steht, und bin bereit, ihm mit der Hand den letzten Stoß zu geben, damit er hinunter stürzt. Der Kaiser hat heute ein großes Versehen begangen. Er hätte mich verhaften lassen müssen, und er hat es nicht gethan. Für diesen Fehler werde ich ihn strafen, indem ich meine Freiheit im Dienste Er. Majestät des Königs benutze. Lassen Sie uns also überlegen, Frau Gräfin, welche Mittel wir ergreifen müssen um den König Ludwig den Achtzehnten bald nach Paris zurückzuführen.

Ja, wir wollen das überlegen, rief die Gräfin freudig, und wenn es Ihnen angenehm ist, Fürst, so lassen wir die getreuen Freunde des Königs an der Beratung Theil nehmen. Es sind schon mehr denn hundert Freunde im großen Salon versammelt, und man ist ohne Zweifel schon erstaunt über meine lange Abwesenheit. Kommen Sie! Fürst! Sie werden unter Ihren neuen Freunden auch einen alten finden.

Wen denn, schöne Gräfin?

Den Herzog von Drantoni!

Wie, Fouche? Er ist hier? Er hat es gewagt?

Er ist mit der Schwester des Kaisers, mit der Fürstin Elisa Bacciochi, nach Frankreich zurückgekehrt und befindet sich angeblich mit derselben im südlichen Frankreich, um dort den Lauf der Begebenheiten abzuwarten. Er ist heimlich und verkleidet nach Paris gekommen, um gleich Ihnen dem König Ludwig seine Dienste anzubieten. Es scheint, die Verhältnisse haben den Herzog zu einem sehr eifrigen Royalisten umgewandelt und er macht kein Geheimniß mehr daraus, Er rühmt sich, zu der Prinzessin Elisa gesagt zu haben: „Madame es giebt nur Ein Mittel, uns Alle zu erretten, man muß den Kaiser auf der Stelle tödten.“

Wahrhaftig, er hat Recht, sagte Lalkyrand lächelnd, das würde allen Verlegungen rasch ein Ende ma-

chen. Nur, der Kaiser will ja zur Arme abgehen, misslich macht sich irgend eine feindliche Kugel zu unserm Bundesgenossen und erspart uns alle weitere Mühe. Wenn nicht, so werden wir später darüber reden. Erlauben Sie mir, Frau Gräfin, Sie in den Salon zu führen.

Madame Lätitia.

Diese Stille und Ruhe herrschte in dem Palais der Madame Mutter. Es war um die Mittagsstunde, und die Dienerrinnen, sowie die Ehrendamen der Mutter des Kaisers hatten das Palais verlassen, um auswärts das Mittagmahl einzunehmen, das Madame Lätitia ihnen zu geben verweigerte, indem sie ihnen für dasselbe eine so niedrig als möglich berechnete Geldsumme monatlich auszahlte. Nur die beiden Köche, die Madame, trotz ihres Widerspruchs, auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers hatte annehmen müssen, nur diese bekümmerten sich in der Küche, aber unter genauer Aufsicht der alten Cordelia, der treuen Dienerin, welche Madame schon aus Corsika nach Frankreich begleitet hatte und welche seitdem, trotz aller Wechselfälle ihres Schicksals, die treue Gefährtin der „Madame Mutter“ geblieben war. Cordelia übernahm aber nicht bloß die Küche und gab ihnen die Ingredienzien, die sie zu den Speisen brauchten, sondern sie aßte auch, sobald die Küche mit den Speisen fertig waren und sie dem Diener zum Auftragen übergeben hatten, hinter diesem Diener her, um ihn zum Speisesaal zu begleiten und dadurch zu verhindern, daß er auf dem Wege dahin etwa Einiges davon bei Seite schaffen könnte. Alsdann, wenn sie den Diener glücklich dahin begleitet, öffnete Cordelia mit gewichtiger Miene einen auf dem Corridor dicht neben der Thür des Speisesaals angebrachten Wandschrank, zu dem nur sie einen Schlüssel besaß, um, sobald der Lakai mit den Ueberresten des Diners wieder aus dem Saal heraustrat, diese sofort in den Schrank zu verschließen. Auch der Verschluß des Weins und des Brodes war ein wichtiges Geschäft für Madame Cordelia, und nur an den Sonntagen wurden die Ueberreste davon, welche sich auf der Tafel der Madame Mutter vorfanden, den Dienern preisgegeben.

Heute aber war kein Sonntag und Madame Cordelia hatte daher eine halbgefüllte Flasche Wein, den Rest des gestrigen Tages, selbst auf die Tafel gesetzt, an welcher heute Madame Lätitia allein Platz nehmen sollte, da die eine der Ehrendamen welche immer an dem Diner Theil nehmen mußte, heute wegen Unwohlseins beurlaubt worden war.

Madame Lätitia besand sich daher heute ganz allein; sie hatte nicht nöthig, sich dem Zwang der Etiquette zu unterwerfen, und sie überließ sich dieser Freiheit mit unendlichem Behagen. Sie besand sich in ihrem Wohnzimmer und war eifrig damit beschäftigt, aus einem großen Korb, dessen höchst plebejisches Aussehen wunderbar contrastirte zu dem glänzenden türkischen Teppich, auf welchem er stand, die zusammengeworfene Wäsche zu nehmen, welche von der Plätterin eben abgeliefert worden war. Auch das Aussehen der „Madame Mutter“ selbst stand in einigem Widerspruch zu der prachtvollen Umgebung, in welcher sie sich besand.

[Fortsetzung folgt.]

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 25.

Dienstag den 29. März

1859.

Ämliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.

Revier Hohengehren.

Holzverkauf.

1) Montag den 4. April in den Staatswaldungen Bestenshan bei Manolzweiler und Martinshalde bei Hohengehren: 55 1/2 Klafter eichenen Nutz-, Scheiter-, Prügel- und 17 1/2 Klafter buchenen Prügel- und Abfallholz, 700 Reisackwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Bestenshan, von wo man sich in die Martinshalde begiebt.

2) Dienstag den 5. April in den Staatswaldungen Hörnle bei Balthmannsweiler: 7 1/2 Klafter eichenen Nutz-, Prügel- und 1/2 Klafter Abfallholz, 250 Reisackwellen. Sandpeter bei Hohengehren: 55 1/2 Klafter eichenen Nutz-, Scheiter-, Prügel- und 18 1/2 Klafter buchenen Prügel- und Abfallholz, 1250 Reisackwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Hörnle und beiläufig um 10 Uhr Vormittags im Sandpeter.

3) Mittwoch und Donnerstag den 6. und 7. April im Staatswald Fallenhau bei Badach: 3 buchenen und hagbuchenen, 14 birkenen und erlenen Nutzholzstämme, 20 birkenen Stangen, 96 1/2 Klafter buchenen Scheiter-, Klob- und Prügelholz, 43 Klafter birkenen, erlenen und Abfallholz, 9500 Reisackwellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr im Schlag. Mit den Nutzholzstämmen wird angefangen.

Schorndorf, 26. März 1859.

Königl. Forstamt.

Plieninger.

Forstamt Schorndorf.

Revier Thomashardt.

Stamm- und Brennholzverkauf.

1) Freitag den 8. April im Staatswald Ebersbacherhau bei Ebersbach und Streitwald bei Hegenlohe: 12 buchenen und birkenen Klöße 12-28' lang, 13-21" stark, 67 Klafter buchenen, Prügel- und 7 1/2 Klafter birkenen, erlenen Scheiter-, Prügel- und Abfallholz und 5,275 Reisackwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Ebersbacherhau, von wo man sich in den Streitwald begiebt.

2) Freitag den 9. April im Staatswald Gailhalde zwischen Oberberken und Nassach: 3 Ahorn- und Ulmenklöße 28 - 48' lang und 10 - 13" stark, 32 1/2 Klafter buchenen Prügel, 7 Klafter birkenen Scheiter-, 6 1/2 Klafter Abfallholz und 3,925 Reisackwellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr im Schlag Schorndorf, 26. März 1859.

Königl. Forstamt.

Plieninger.

Forstamt Schorndorf.

Revier Rudersberg.

Nadelreisackverkauf.

1) Dienstag und Mittwoch den 5. und 6. April im Staatswald Neckerle beim Edelmannshof und bei Klaffenbach das auf Hausberg zusammengezappte Nadelreisack sowohl zum Brennen als zur Unterstreu brauchbar, geschätzt zu 11,025 Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 1/2 Uhr im Schlag.

Schorndorf, 27. März 1859.

Königl. Forstamt.

Plieninger.

Städtische Bekanntmachung

Nächsten Freitag den 1. April und die folgenden Tage wird Unterzeichneter in seiner Wohnung den Einzug der zweiten Rate der Capital-, Dienst- und Berufs-Einkommensteuer pr. 1858 - 59 vornehmen, wovon die Steuerpflichtigen zur Entrichtung ihrer Schuldigkeit hiemit benachrichtigt

R. Ortssteueramt. Dehlinger.

Niedelsbach. Holz-Verkauf.

Im hiesigen Gemeinewald Sohl werden am Samstag den 9. April von Nachmittags 1 Uhr an 12 1/2 Klafter forchendes Scheiter- und Prügelholz, sowie 1100 Hopfen- und Wagnenstangen gegen baare Bezahlung im öffentlichen Auftrieb verkauft.

Zusammenkunft im Wald an der Alten Hauthersbrunnar Steige.
Den 26. März 1859.
Schultheißenamt. Bühner.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf. Dankagung.

Für die liebevolle Theilnahme auf unserem schweren Krankenlager, für den Besuch und Unterstützung, sagen wir unsern Wohlthätern den schuldigen Dank dafür.

Gotlieb Dornz und seine Ehegattin.

Schorndorf. (Bleiche-Empfehlung.)

Bei herangewachsener Bleichzeit erlaube ich mir meine gut eingerichtete Natur-Bleiche meinen verehrten Gönnern bestens zu empfehlen. Die mir anvertrauten Waaren werde ich mit der größten Sorgfalt behandeln, um das mir bisher geschenkte Vertrauen zu befestigen und dieselben eben so schön weiß, als dauerhaft wieder anheimzustellen. Auch bemerke ich, daß trotzdem anderwärts die Bleichlöhne erhöht wurden, ich dennoch bei dem bisherigen Preise pr. Elle drei Kreuzer stehen bleibe, und bitte um geneigte Aufträge.

Wittell, Witwe.



102. Rürtinger Bleiche.

Die Aufgaben für dieselbe haben bereits auch begonnen bei Jac. Fried. Weil.

700 fl. Pflegschaftsgeld zu 4 1/2 Procent hat bis Georgi auszuleihen

J. Schaible.

Einige Wagen gutes Heu hat zu verkaufen Wilhelm Obermüller.

Buhlbronn.

Der Unterzeichnete hat 2 Farren mit 1 1/2 Jahr, rothgelb, zu verkaufen, für den Witt wird garantirt.

Nachtrieb.

Liegenschafts-Verkäufe.

3 Brtl. Wiesen auf der untern Au neben Connewitz Heller sind dem Verkauf ausgesetzt. Liebhaber wollen sich wenden an

Christian Krauß.

Zum Verkauf sind ausgesetzt: Weinberge im Göhler 7/8, Mrg. 0, 3 Mth. und im Sünchen 1/2 M. 40, 5 Mth., und können Käufe abgeschlossen werden mit K.B. Cloß oder Färbermstr. Pfister.

Verschiedenes.

Der Franzosenfeiertag oder der Kriegelärm im Schwarzwaldkreise in dem Jahre 1848.

(Für den 7. März 1859 bestimmt.)

Es war am 24ten März Abends, als schon brannten die Kerzen, Da kamen eilends Stafetten, Daß die Franzosen Offenburg hätten, Daß ihrer zwanzig bis vierzig Tausend In Deutschland eingefallen marschirten, Daß des Gefindels wilde Horden, Sengen, brennen und morden. — Bald hieß es, Sulz und Rottweil brenne, Und wer Hüße habe, entrinne; Sie sehen geführt von Deutschen und Polen Wollen Gleichheit bringen und Gelber holen. Daß war eine angstvolle Nacht, Die Mancher schlaflos zugebracht; Bei dieser Kunde stand der Angstschweiß Auf vielen Gesichtern im Schwarzwaldkreise. Die Sensen wurden flugs umgenietet, Und zu Waffen grad geschmiedet, Um die Franzosen zu rofieren, Wenn sie wollten einmarschiren. Auch sah man viele Kugeln giefen, Um die Einbringlinge todt zu schiefen, Und in der Finsterniß der Nacht Wurde in Städten und Dörfern gemacht. —

Die Nacht verließ uns mit Angst und Sorgen, Als aber endlich graute der Morgen, Da kam wieder ein reitender Bot, Hagerloch sey von ihnen bedroht, Es sey eine wahre Razzia, Sie kommen am Fluge wie Attila. Die Männer eilten zu den Waffen, Alles sah man zusammenschaffen, Büchsen, Säber und Flinten, Und Keiner blieb dahinten. Der hatte einen Hirschfänger, der einen Säbel, Der eine Sense, der eine Gabel, Mit Drehschlegel, Strohmessern und Weilen, Knütteln, Spießen und Keulen, Mit Hauen und Werten, Was Jedem gerade war am nächsten, Sah man die Würger zusammen eilen Bei der Sturmlocke Heulen. Da galt kein Unterschied der Stände, Alle boten sich die Hände, Um abzuwenden die Gefahren Und die Feinde zu treiben zu Paaren; Selbst Greife fühlten sich wieder jung Bei der allgemeinen Begeisterung. — Ganz anders sah es bei den Frauen, Da war nichts als Thränen zu schauen; Sie räumten durchs Haus mit Händeringen, Sammernd: Was wird uns der Abend bringen? Vielleicht ist dieß der letzte Kaffee, Wenn die Franzosen kommen, o weh!!! Sie amarmten zärtlich die schreibenden Gatten, Die kaum noch Zeit zum Abschiedskuß hatten, Und fragten sie: Werd' ich Dich wiedersehen? Lieber Mann, laß Dir doch nichts geschehen! Die Wöchter sich in die Kammer begaben Und weideten sich als unbärtige Knaben. In manchen Orten ward gar die Flucht Mit Extrapost in die Hauptstadt versucht. Uns Kochen dachte gar Manche nicht mehr. Sie keerten die Küsten, den Sekretär; Die Schatullen und Schwachteln wurden alle Geüßt um im äußersten Nothfalle Der Wuth des Feindes sie zu entziehen, Wenn's so weit käme, daß man müßte fliehen. Hier lag mit Mehl gefüllt ein Sack, Und dort vor Kleidern und Betten ein Paß. — Von goldnen Ringen, von Perlen und Uhren Sah man in den Zimmern bald keine Spuren, Die silbernen Löffel wanderten hin In den Keller hinunter, hinauf in's Kamin, Und selbst in dem obersten Taubenschlag Gar Manches von Werth verborgen lag; Ja Eine gar in die Fenlech Mit ihrem Granatennuster froh; Eine Andere barg in Heu und Stroh Ihren Schmuck, oder gar in einem Haufen Poth, Und Viele verschlossen ihr Bestes in Klaffen Damit die Franzosen es ja nicht erhaschen; Sie dachten: wir wollen es lieber begraben, Sie sollen, sie sollen sie sollen's nicht haben. Eine Tübingen Jungfrau, alt an Jahren, Konnte trostlos, mit Liegenden Haaren, Und beschwerte den Drautschmuck vor der Bande

Mit schweren Steinen in der Krautstunde, Und selbst ein Nachtmahl, fast ist es zu arg, Ward da des gleißenden Mammons Sarg. Auch wanderten viele Papiere und Gelber In das Dickicht der nahe gelegenen Wälder, In die Flüsse und in die Tiefe der Brunnen. In mancher Beutel mit Thalern entronnen. Selbst Wirthe, soß schenkend Bier und Wein, Die zogen stüß die Schilde hinein, Und viele Firma's der Fabrikanten Auf einmal an ihren Häusern verschwandnen; Auch mehrere Leute im Lande Schwaben Sollen drei Händen angethan haben, Anders-auch noch zwei Paar Hosen Aus lauter Furcht vor den Franzosen. Zu Hagelloch riß man, wech ein Graus Dem Wegzeiger gar den Arm heraus Endlich ein Spion ward eingefangen, Der in Pfüllingen beinah' wurde gehangen, Doch erwies es sich im Verlaufe klar, Daß der Lammwirth daselbst auf dem Holzwege war. Nachdem man den Tag unter Kimmernissen, Erwartungsvoll hatte hünbringen müssen, So kamen endlich zu gutem Glück Die ausgesandten Reiter zurück, Und brachten die frohe Nachricht herbei Daß kein Franzos im Lande sey Und man kam zu der Erkenntniß, Daß es gewesen ein Mißverständnis; Darüber freute sich Alt und Jung Am Tage Maria Verkündigung.

„Napoleon in Deutschland.“

Von L. Mühlbach. (Fortsetzung.)

Das Zimmer war mit türkischem Karus ausgestattet die Wände waren bedeckt mit schweren Seidenstoffen, Vorhänge eben der Art, nur noch geziert mit prächtigen Goldstickereien hingen zur Seite der hohen Fenster nieder. Die vergoldeten, reich geschmückten Meubels waren überzogen mit purpurothem Sammet, die Tische bestanden aus schönen vergoldeten Untersätzen, auf denen Marmorplatten von florentiner Arbeit ruhten. Ein herrlicher Kronleuchter von Bergkristall schwebte an goldnen Ketten von der Decke nieder, an den seitlichen Wänden hingen schöne Gemälde in breiten Gold-Rahmen, auf goldnen Consolen standen schöne Vasen, japanischen Ursprungs und die Kissen waren außerdem bedeckt mit sehr reichen Kleinigkeiten und Nippes, welche eine Liebhaberei der vornehmen Welt zu sein pflegen.

Zu diesem Allen nun bildete Madame Lätitia, welche neben dem großen Balthard stand, den feltsamsten Gegenstand. Ihre hohe, übergroße Gestalt war umhüllt von einem leichten, weißen Mousselinleide, das unterhalb mit kleinen Falts geziert war und unter dem ein herber, von baumwollenem Strumpfe bedeckter Fuß hervorschaute, der in einem Pantoffel sehr ungenüget Art, das heißt in einem niedergetretenen Schuh, ruhte. Um die dicht unter dem Busen angebrachte Taille ihres enganliegenden weißen Gewandes war ein Gürtel gelegt von rosa Seidenstoff mit etwas angelegener

und abgetragener Silberstickerei, um den Hals und die vollen Schultern, welche das weißliche Gewand voll kommen und deckt. Sie trug ein weißes Spitzen-Schawl, der, über der Brust gefesselt, auf dem Rücken in einem nachlässigen Knoten zusammengehängt war. Ihr Haar, das in dicken, grünen Locken zu beiden Seiten des Gesichts niederfiel, war oberhalb des Hauptes unter einer Art Turban von weißem Mouffelin zusammengekommen und auf diesem Turban war oberhalb der Stirn ein großes Bouquet künstlicher Rosen als einzige Verzierung angebracht.

Es war, wie man sieht, nichts Erhabenes und Fürstliches in dieser Erscheinung der Mutter des Kaisers, — aber etwas Fürstliches und Erhabenes trug sie doch an sich, dies war ihr Ansehen.

Dieses Ansehen der Madame Mutter war von einer edeln, unvergänglichen Schönheit; ihr Antlitz war wahrhaft antiker Form, zeigte einen wunderbaren imponirenden Ausdrück von Hoheit und Würde, ihre Augen, von der tiefen, unergündlichen Farbe, welche in ihrem Sohne, dem Kaiser vererbt hatte, besaßen noch alle den Glanz und Feuer der Jugend, ihre purpurrothen Lippen von edlem und festem Schnitt zeigten, wenn sie sich öffneten, zwei Reihen unselbstthätiger, blendend weißer Zähne, ihre breite energische Stirn war noch von keiner Runzel und Falte entstellt und ihre römische feingeschwungene Nase gab ihrem Antlitz etwas Stolz und Gebietendes. Ein edler, sinniger Ernst prägte sich in ihren Zügen, in ihrem ganzen Wesen aus; jede ihrer Bewegungen war langsam, maßvoll und anmuthig zugleich.

Wenn man die Gestalt mit dem wunderbaren Anzug gewahrte, ohne das Antlitz zu beachten, so mußte man unwillkürlich sich zu einem Lächeln geneigt fühlen, aber bei dem ersten Blick auf dieses lächelnde und würdevolle Matronengesicht mußte jedes Lächeln verschwinden und man konnte nur nur noch Gefühle der Ehrfurcht und Bewunderung hegen.

Madame Lätitia, wie gesagt, war mit dem Ausstramen des frisch gewaschenen Leinenzeuges beschäftigt, das von der Plätterin so eben war abgeliefert worden. Es war dies eine Beschäftigung welche sie niemals einer Anderen überließ, aber bey sie sich sonst nur verstoßener Weise und in den Abendstunden, wenn ihre Ehrendamen waren entlassen worden, hingeben konnte. Denn der Kaiser hatte es den Ehrendamen der Madame Mutter zur strengen Pflicht gemacht; darauf zu achten, daß die Etiquette genau beobachtet werde und daß seine Mutter sich niemals solchen Arbeiten und Beschäftigungen überlasse, welche der Mutter des Kaisers nicht angemessen seyen. Madame Lätitia sah sich daher genöthigt, so lange ihre Ehrendamen bei ihr waren, die Muren einer vornehmen Dame anzunehmen, ein wenig zu sitzen, spazieren zu fahren, sich Vorlesen zu lassen, Besuche zu empfangen und in müßiger Langeweile den Tag hinzubringen. Erst am Abend, wenn die Ehrendame vom Dienst das Palais verlassen hatte, erst dann, wenn die Etiquette es gestattete, daß die Madame Mutter sich mit ihrer Kammerfrau Cordelia in ihr Schlafzimmer zurückzog, erst dann begann für sie das ruhige geschäftige Leben einer Frau. Dann besprach Madame mit ihrer Vertrauten die wichtigen Angelegenheiten ihrer Wirtschaft,

bestimmte, was am nächsten Tage gegessen werden sollte, und besah sich, wenn nichts schief und man nicht der sein konnte, von Niemand beläuscht zu werden, mit ihrer getreuen Cordelia nach dem Wandkamin des Corridors, um die gereinigten Schüsseln des heutigen Dinners zu prüfen, ob einige sich vielleicht dazu eignen würden, am nächsten Tag neu erwärmt und als gütige Speise aufgetragen zu werden.

Aber heute war Madame Mutter von jedem Zwang und jeder Etiquette befreit. Die Ehrendame vom Dienste war unwohl geworden und die zweite Ehrendame, ein solches Begegniß nicht voraussehend, hatte sich an diesem ihrem freien Tage nach Versailles begeben.

Madame Lätitia war also vollkommen Herrin ihrer Zeit, sie durfte sich ohne Furcht ihren etiquettewidrigen Beschäftigungen überlassen, und sie benützte daher ihre seltene Freiheit, um schon im Laufe des Vormittags die Wäsche auszufuchen, welche sonst erst beim Anbruch der Nacht zu dieser Ehre gelangt seyn würde.

Aber die Folge dieser Beschäftigung war, daß sich auf der sonst so reinen und klaren Stirn der Mutter, eine Wolke gebildet hatte, und das kam daher, daß sie mit dem Zustand dieser Wäsche durchaus nicht zufrieden war. Wie sie eben mit eifrigen Händen ein neues Packet aus dem Korb emporhob und es auseinanderlegte, öffnete sich hinter ihr die Thür. Madame Lätitia hörte es, aber sie sah sich nicht um, sie wußte sehr wohl, daß es Cordelia sey, die da zu ihr eintret, denn Niemand außer ihr hatte ja das Recht unangemeldet bei ihr einzutreten.

Cordelia, rief sie daher laut, immer den Blick ihrer Wäsche zugewandt, Cordelia, komm einmal hieher und sieh diese Handtücher des Kochs, sie sind schon alle wieder mürbe und sadenscheinig und ich habe sie doch erst vor einem Jahr gekauft! Man muß dem Koch durchaus einschärfen, sich mehr in Acht zu nehmen und mir die Handtücher nicht zu ruiniren. Hörst Du, Cordelia?

Cordelia ist nicht hier, sagte eine ernste, zürnende Stimme hinter ihr. Madame Lätitia suchte zusammen, und die Wangen übergoßen von dunkler Pürpurglut, wandte sie sich um. [Fortsetzung folgt.]

Fruchtpreise.

Winnenden, den 24. März 1859.

Fruchtsorten.	höchste		mittl.		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen pr. Schf.	13	—	12	30	—	—
Dinkel	6	20	5	17	4	49
Haber	7	54	7	6	6	—
Gerste pr. Schf.	1	4	1	—	—	56
neue	—	—	—	—	—	—
Weizen	1	28	1	24	—	—
Roggen	1	12	1	8	1	4
Welschbren	1	8	1	4	1	—
Akerbohnen	1	36	1	32	1	28
Wicken	2	—	1	50	1	40

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Meyer.

Amts- und Intelligenzblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 26. Samstag, den 2. April 1859.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. (Vermögens-Ausfolge.) Die beiden Schwestern Catharine und Christiane Vöhringer von Schlichten, welche im Jahre 1852 bzw. 1854 nach Nordamerika reisten und durch ihre Niederlassung daselbst des württembergischen Staatsbürgerrechts verlustig geworden sind, haben um Ausfolge ihres in pflegschaftlicher Verwaltung stehenden Vermögens gebeten. Es ergeht daher an diejenigen, welche Ansprüche an die benannten Personen zu machen haben, die Aufforderung, dieselben

bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 23. März 1859. Königl. Oberamt. Strölin.

Schorndorf. (Auswanderung.) Der nach Nordamerika gereiste Jakob Knöbler von Neukirchberg, Sohn des in Neukirchberg verstorbenen Bauern Johannes Knöbler, will formlich auswandern und ein ihm zugefallenes Vermögen an sich ziehen. Etwaige Gläubiger desselben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche

bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 29. März 1859. Königl. Oberamt. Strölin.

Schorndorf. Der Haupt-Agent der Feuerversicherungs-Bank für Deutschland in Göttingen hat den

Oberamts-Pfleger Fuchs dahier als Agenten für die Oberamts-Bezirke Schorndorf, Backnang und Welzheim bestellt. Derselbe wurde heute oberamtlich bestätigt, was unter Verweisung auf das Gesetz und die Instruktion vom 19. 28. Mai 1852 hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 31. März 1859. Königl. Oberamt. Strölin.

Schorndorf. Nach einem heute in Abschrift hieher mitgetheilten Erlaß des Kriegsministeriums an das R. Corpscommando hat sich ersteres auf den Grund der ihm von dem R. Ministerialrathe in höchster Vollmacht erteilten Genehmigung, sowie in Hinblick auf den Art. 2 des Gesetzes vom 24. Februar 1855, unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen und nachdem in den beiden anderen Divisionen des 8ten deutschen Armeecorps dieselbe Anordnung bereits vollzogen worden ist, veranlaßt gesehen, als vorläufige Maßregel in Beziehung auf das durch das gedachte Gesetz dem Kriegsminister eingeräumte Verfügungsrecht, die Ausfälle der Abschiede an die am heutigen Tag capitulirende Mannschaft, soweit dieselbe noch im landwehrrückständigen Alter steht, bis auf Weiteres zu suspendiren; dabei bestimmte aber das